

Mit dem Herzen

Vor ein paar Wochen habe ich in der katholischen Schlosskirche in Liebenburg eine ökumenische Vesper mitgefeiert. Liebenburg liegt etwa 20 Kilometer südlich von Wolfenbüttel sehr idyllisch im Harzvorland und die Schlosskirche ist ein wahres Schmuckstück barocker Kirchenbaukunst. Obwohl es „nur“ eine Vesper war, wurde an nichts gespart. Es gab reichlich Weihrauch, opulente Orgelklänge und eine wortgewaltige Predigt unseres emeritierten Dompredigers Joachim Hempel. All das war eingebettet in die barocke Pracht des Kirchraumes mit viel Blattgold, Stuck und einem uns alle überspannenden Deckengemälde. Hier bei uns im Dom ist es schlichter – zumindest was die Ausstattung und Ausgestaltung angeht. Keine Frage, wir können auch prächtig und eindrucksvoll feiern mit liturgischen Gesängen, großen Chören und protestantischen Chorälen, doch es geht auch ganz anders. So zum Beispiel an jedem Freitag, wenn wir gemeinsam das Heilige Abendmahl miteinander feiern, so wie auch heute. Es gibt eine kurze Hinführung, ein vom Liturgen gesprochenes und eher niedrighschwelliges Sündenbekenntnis mit Absolution und die Einsetzungsworte – alles eher zurückhaltend und schlicht.

Das Abendmahl und die Taufe sind die beiden einzigen Sakramente, die die evangelische Kirche kennt. Ist es denn da in Ordnung, dieses Heilige so unprätentiös zu begehen? Müsste es nicht wesentlich pompöser ablaufen, zumindest mal so wie in unseren Sonntagsgottesdiensten?

Ich denke, beides hat seine Berechtigung. Wir können durch eine besonders festlich gestaltete und hoch liturgische Abendmahlsfeier unsere Ehrfurcht und unsere Demut zum Ausdruck bringen. Dabei sollte uns aber klar sein: Das letzte Abendmahl, das Jesus am Gründonnerstag mit seinen Jüngern gefeiert hat, war so nicht. Das Brot, das Jesus brach, lag sicherlich nicht auf einem Silbertablett und der Wein wurde sehr wahrscheinlich aus Tonbechern getrunken – von Gold und Edelsteinen keine Spur.

Dem sind wir möglicherweise heute Nachmittag näher und doch gibt es kein Richtig und kein Falsch. Es ist eine wunderbare Eigenschaft unseres Gottes, dass er sich nicht von Äußerlichkeiten beeindrucken lässt, dass wir uns ihm nähern können, wie es für uns gut ist und dass er sich uns nähert ohne Ansehen der Person, ohne irgendwelchen Dünkel, einfach mit offenen Armen. Er verspricht, dass er sich von uns finden lassen will, wenn wir ihn von ganzem Herzen suchen.

Es kommt nicht auf die Form an, nicht auf den Ort und nicht auf die Zeit und auch nicht darauf, ob wir katholisch, evangelisch oder orthodox sind. Es kommt aber sehr wohl darauf an, dass wir es ernst meinen. Gottesdienste, Andachten oder auch das Heilige Abendmahl nur zu feiern, weil es im Kalender steht, womöglich noch, um anderen zu demonstrieren, wie fromm wir doch sind, bringt uns Gott nicht einen Millimeter näher. Wir müssen mit dem Herzen dabei sein; das ist entscheidend! Und so dürfen wir uns auch jetzt eingeladen fühlen, um zu schmecken und zu sehen, wie freundlich der Herr ist. Amen.